

www.antike-repliken.de/shop
antike-repliken@gmx.de
Telefon 08247/8484
1000 antike Nachbildungen

könnten. Jesse Millek berichtet: «Der Gebäudebrand in Lachisch begann nachweislich im Küchenbereich – auch in der Bronzezeit gab es ganz alltägliche Ursachen für Zerstörungen. Der Tempel weist keinerlei Vandalismus und keine Anzeichen von Schatzräuberei auf und wurde vor der Zerstörung vollständig geräumt. Alles deutet auf eine kultische Stilllegung der Stätte hin.» Das Ziel der Forscher ist es, durch Hinterfragen des althergebrachten Erklärungsmodells neue Erkenntnisse und somit einen tiefer

gehenden Einblick in das alttestamentarische Israel zu gewinnen.

Alexandra Niskios, SFB 1070
RessourcenKulturen

www.sfb1070.uni-tuebingen.de

Jesse Millek (SFB 1070 Ressourcen
Kulturen) bei der Grabung in Tel Hazor,
Israel.

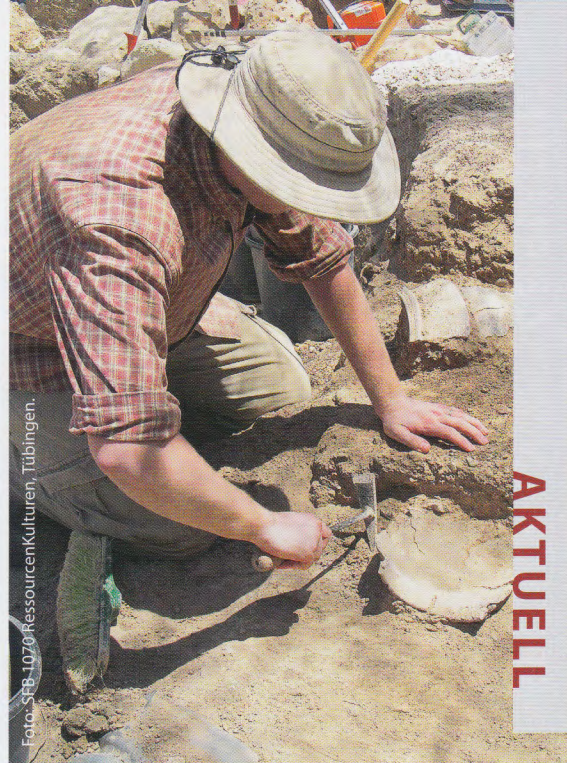


Foto: SFB-1070 RessourcenKulturen, Tübingen

AKTUELL



Foto: Elisabetha Matelli

Professor Burkert bei der Feier seines
75. Geburtstages in Rom.

Nachruf auf Walter Burkert (1931–2015)

Mit Walter Burkert, der am 11. März 2015 im Alter von 84 Jahren gestorben ist, hat die deutschsprachige Altertumswissenschaft einen ihrer bedeutendsten Vertreter verloren. Burkert, der sich 1961 in Erlangen mit einer Arbeit über Pythagoras und den Pythagoreismus habilitiert hatte, wurde 1966 auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Klassische Philologie (mit gräzistischem Schwerpunkt) an der Technischen Universität Berlin berufen; 1969 wechselte

er als Nachfolger von Fritz Wehrli auf den entsprechenden Lehrstuhl in Zürich, auf dem er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1996 wirkte.

Burkert ragte durch die besondere Weite seines wissenschaftlichen Horizontes und die synthetische Kraft heraus, mit der er die Anstöße, die sich ihm ergaben, fruchtbar zu machen verstand. Dies gilt zunächst für sein Hauptarbeitsgebiet, die griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche, auf dem er Rituale und Einrichtungen des griechischen Götterkults u. a. im Rückgriff auf anthropologische und biologische Modelle erklärte (bahnbrechend das erstmals 1972 erschienene Werk *Homo Necans. Interpretationen altgriechischer Opferriten und Mythen*; ein wichtiges Nachwort in der Neuauflage von 1997). Es gilt nicht minder für seine Studien über das Thema (zugleich Titel eines Buches von 2003) *Die Griechen und der Orient* in den Jahrhunderten vor und besonders nach der Wende vom 2. zum 1. Jt. v. Chr., dem er sich in den letzten drei Dezennien seines Lebens verstärkt widmete. Er, der an sich kein Orientalist war, hatte sich dazu die Kenntnisse angeeignet, die ihm das Studium der Originalquellen ermöglichten.

Darüber hinaus vertrat Burkert sein Fach, wie es oft gefordert, in der Praxis aber selten erreicht wird, tatsächlich «in ganzer Breite». Davon zeugen etliche der insgesamt acht Bände von *Kleinen Schriften*, die zwischen 2001 und 2011 von seinen akademisch tätigen Schülern herausgegeben wurden. Im Anhang des 1. Bandes findet sich neben biographischen Daten und einer Aufstellung akademischer und anderer Ehrungen (wovon hier lediglich der Balzan-Preis und die Mitgliedschaft im Orden Pour le mérite erwähnt seien) auch ein bis 1999 reichendes Schriftenverzeichnis (alles ist aktualisiert auf der Homepage des Zürcher Instituts: www.sglp.uzh.ch/aboutus/personen/burkert.html). Bemerkenswert sind die zahlreichen Übersetzungen seiner Werke; sie dokumentieren, dass Burkert auch im fremdsprachigen Ausland höchstes Ansehen genoss. Allen, die das Glück hatten, mit ihm in persönlichen wissenschaftlichen Kontakt zu treten, wird das stupende präsenste Wissen unvergesslich sein, über das er zu welchem Thema auch immer verfügte, und sie werden sich an die zurückhaltend-freundliche Zugewandtheit erinnern, die er seinen Gesprächspartnern entgegenzubringen pflegte.

Prof. Dr. Wolfgang Rösler, Berlin